



eLearning im Schulalltag der Unterstufe

BG | BRG PURKERSDORF

A B S C H L U S S B E R I C H T

verfasst von

Mag. Gabriele Finz-Jäger

gabi.finz@utanet.at

und

Mag. Evelyn Stepancik

estepancik@informatix.at

Juli 2005

Inhaltsverzeichnis

1. Die 8 eLSA-Ziele:	3
2. Projektentwicklung am Standort	6
2.1 Rolle und Verantwortung der Schulleitung.....	6
2.2 Rolle und Verantwortung der Steuergruppe	8
2.3 Rolle und Verantwortung der Fachgruppen	9
2.4 Rolle und Verantwortung der Lehrer/innen	9
2.5 Lehrer/innenfortbildung und Verbreiterung am Standort.....	10
2.6 Einbindung der Schüler/innen.....	10
2.7 Resümee	11
3. Nachhaltigkeit des Projekts	11
3.1 Am Standort.....	11
3.2 Standortübergreifend	11
4. Projekt-Resümee	12
5. Executive Summary	13

1. Die 8 eLSA-Ziele:

Ziel 1: *Jede/r Schüler/in der 1. bis 3. Klasse wird im Projektzeitraum „eLearning-Sequenzen“ im Unterricht ausprobieren.*

Im Schuljahr 2002/2003, also im ersten Jahr des eLSA-Projekts, startete das BG|BRG Purkersdorf mit einer Kernklasse in der 6. Schulstufe. Das Lehrer/innenteam wurde speziell für diese Kernklasse zusammengestellt, jede/r Lehrer/in brachte bereits IKT-Kompetenzen mit. Somit konnte bereits im ersten Projektjahr sichergestellt, dass diese Klasse in alle Unterrichtsgegenständen eLearning-Erfahrungen machte.

Im Schuljahr 2003/2004 wurde das eLSA-Projekt auf die 5. bis 7. Schulstufe ausgedehnt und alle Klassen nahmen am Projekt teil.

Im Schuljahr 2004/2005 umfasste das eLSA-Projekt schlussendlich die gesamte Unterstufe.

Ziel 2: *Eine Mehrheit der Lehrenden wird Erfahrungen mit eLearning-Sequenzen im eigenen Fach sammeln und diese Erfahrungen allen Kolleg/innen der Fach- und Klassenlehrerteams zur Verfügung stellen.*

Im Schuljahr 2002/2003 fand der Austausch über die eLearning-Erfahrungen hauptsächlich im betroffenen Lehrer/innenteam der Kernklasse statt, gegebenenfalls wurden die einzelnen Fachgruppen über Aktivitäten und erste Resultate informiert.

Im Schuljahr 2003/2004 wurde das eLSA-Projekt gleich zu Beginn des Schuljahres im Rahmen der Eröffnungskonferenz allen Lehrer/innen detailliert unterbreitet. Des Weiteren wurde im Lehrkörper mittels schriftlicher Befragung ausgelotet, welche Lehrer/innen sich am Projekt beteiligen wollten. Eine überwiegende Mehrheit der Unterstufen-Lehrer/innen erklärt sich bereit, am Projekt mitzuwirken. Im Zuge einer Projektkonferenz, die gleich zu Beginn des Semesters stattfand, wurde ein Plan für das gesamte Schuljahr erarbeitet, indem die eLearning-Sequenzen aller Fächer in den einzelnen Klassen terminisiert wurden. Damit sollte das Kollidieren von gleichzeitig durchgeführten eLearning-Einheiten und somit eine Überforderung der Schüler/innen vermieden werden. Der Austausch und die Weitergabe der eLearning-Erfahrungen wurden in den schon seit jeher stattfindenden Fachkonferenzen (mind. eine pro Semester) gewährleistet.

Im Schuljahr 2004/2005 war die aktive Werbung für das eLSA-Projekt längst nicht mehr nötig, vielmehr meldeten viele Kolleg/innen ihr Interesse und ihre Teilnahme von sich aus an. eLearning und der Austausch darüber in den Fach- und Klassenlehrer/innenteams waren bereits fixer Bestandteil des Schullebens.

Ziel 3: *Die Fachgruppen und Klassenlehrerteams erproben gemeinsam und aufeinander abgestimmt die Chancen, Möglichkeiten und Grenzen von „eLearning“ im Unterricht.*

Im Schuljahr 2002/2003 wurden die Chancen, Möglichkeiten und Grenzen vorwiegend im Lehrer/innenteam der Kernklasse intensiv diskutiert. Diese Gespräche waren für die Ideenfindung und Konzeption von eLearning-Einheiten von immenser Bedeutung. Erst diese ermöglichten den Lehrer/innen die Gestaltung und erfolgreiche Durchführung von eLearning-Sequenzen. Weiters wurden die Einheiten von den Lehrer/innen terminlich koordiniert und in der Kernklasse aufeinander abgestimmt.

Im Schuljahr 2003/2004 wurden im Anschluss an die eLearning-Konferenz die Lehrer/innen in ihren Fachgruppen, aber auch in ihren Klassenteams aktiv. Einerseits wurde die optimale Handhabung der Plattform in SCHILF-Veranstaltungen vermittelt, andererseits wurden diese Zusammenkünfte dazu genutzt, die methodisch-didaktischen Vor- und Nachteile der Plattform für den Unterricht abzustecken.

Im Laufe des ersten Semesters fanden zudem auch fachspezifische SCHILF-Veranstaltungen, die der Planung und dem Entwurf von eLearning-Einheiten dienten.

Im Schuljahr 2004/2005 war das Interesse der Lehrer/innen ausschließlich auf fachspezifische Weiterbildung gerichtet, die so wie im vorangegangenen Schuljahr mittels SCHILF-Veranstaltungen absolviert wurde, dabei erlernten auch die neu hinzugekommen Kolleg/innen die Handhabung der Plattform.

Ziel 4: *Die Modellschulen entwickeln miteinander im Cluster konkrete Modelle zur Erprobung von „eLearning-Sequenzen“ im Unterricht und stellen ihre Erfahrungen allen zur Verfügung.*

Das Schuljahr 2002/2003 war geprägt vom Kennenlernen der schulübergreifenden Fachgruppen, welches beim ersten projektweiten Treffen in Landeck initialisiert wurde. Die konkrete Arbeit der schulübergreifenden Fachgruppen wurde beim Projekttreffen in Baumgartenberg aufgenommen. Daraus resultierten schulübergreifende Projekte in den Fächern Mathematik, Deutsch und Zeichnen.

Im Schuljahr 2003/2004 entwickelten unterschiedliche Schulen und Fachgruppen gemeinsame eLearning-Projekte, von denen einige sehr erfolgreich waren, andere jedoch im Versuchsstadium stecken blieben. Manche Fachgruppen initiierten ihre Projekte bei österreichweiten Treffen, andere hingegen stimmten die Zusammenarbeit online über die Plattform miteinander ab.

Lehrer/innen unserer Schule nahmen folgenden Fachgruppensitzungen teil: Religion, NAWI, Englisch und Musik. Die daraus hervorgegangen Einheiten sind im Anhang ausführlich dokumentiert.

Lehrer/innen aus den Fachbereichen Deutsch und Geschichte koordinierten ihre Projekte in virtueller Zusammenarbeit. Diese Dokumentationen sind ebenfalls im Anhang zu finden.

Im Schuljahr 2004/2005 sollte das eFamily-Projekt Motor der schulübergreifenden Kooperation sein, was nur in wenigen Fällen gelang. Dennoch realisierten die Fachgruppen Religion, Musik und Englisch weitere Projektplanungstreffen.

Alle durchgeführten Projekte wurden früher oder später im eLSA-Forum allen Teilnehmer/innen zur Verfügung gestellt.

Ziel 5: *Das Schulprogramm (kurz- und mittelfristige Schulziele und Umsetzungsmaßnahmen) bezieht die Erkenntnisse über „eLearning“ laufend in die Gestaltung des Schulalltages ein.*

Das BG|BRG Purkersdorf wurde im Schuljahr 1996/97 mit einem IKT-Schwerpunkt gegründet und brachte somit optimale Voraussetzungen mit dem bestehenden Schulprogramm in das Projekt ein. Ferner begünstigte die Infrastruktur (jede Klasse ist mit PC und Beamer ausgestattet, 3 EDV-Räume) des neuen Schulgebäudes, das 2000/01 bezogen wurde, die erfolgreiche Umsetzung des Projekts ungemein.

Im Schuljahr 2002/2003 realisierte die Schule erste Umsetzungsmaßnahmen durch die Konstituierung des speziellen Lehrer/innenteams der Kernklasse und räumte jenen auch bevorzugte Rechte bei der EDV-Saalbenützung ein.

Im Schuljahr 2003/2004 wurde ein EDV-Raum speziell für das eLSA-Projekt eingerichtet, der katexochen für die eLSA-Klassen reserviert war. Während des 2.Semesters konnte unsere multimediale Bibliothek eröffnet und von allen benutzt werden.

Begleitend zu diesen eher die Arbeitsumgebung betreffenden Maßnahmen etablierte die Schule ein neues Unterrichtsfach für die 10.Schulstufe, das die kontinuierliche Fortsetzung von eLearning auch in der Oberstufe gewährleisten soll.

Im Schuljahr 2004/2005 wurde eLearning als immanenter Bestandteil des Schulalltags bestätigt, die Fortführung von eLearning beschlossen und mit der Inbetriebnahme eines eigenen Webservers und einer eigenen Plattform auch über den Projektzeitraum hinweg gesichert.

Ziel 6: *Der Schulleitung ist die Erprobung von „eLearning“ im Unterricht ein wichtiges Anliegen. Das Projekt hat hohe Priorität im Schulalltag.*

Während der gesamten Projektphase war die Schulleitung der Öfteren Teil von entscheidenden Steuergruppensitzungen und stetige Antriebsfeder des Projekts.

Ziel 7: *Es gibt eine Steuerungsgruppe, die die „eLearning“-Contententwicklungen und – Erprobung im Unterricht koordiniert und aufeinander abstimmt.*

Die Steuergruppenszusammensetzung wechselte von Jahr zu Jahr, um eine bestmögliche Breitenwirkung im Lehrkörper zu erzielen. Zusammengesetzt war sie aus Lehrkräften mit langer und kurzer Dienstzeit, außerdem wurde die Fächerstreuung berücksichtigt.

Ziel 8: Die Schule bietet ihren Schüler/innen (freiwilliges Angebot) mindestens ein über den europäischen Computerführerschein hinausgehendes IT- oder eLearning-Zertifikat an.

Sobald die Zertifizierung der Informatik-Räume vorgenommen sein wird, erhalten die Unterstufen das Angebot den ECDL und die Oberstufe den ECDL-Advanced zu absolvieren.

Schlussfolgerungen

Für den erfolgreichen Projektbeginn war die Bildung einer Kernklasse und eines Kernlehrer/innenteams überaus förderlich. Die Ausweitung des Projekts gelang durch gezieltes Vorantreiben und durch eine Fülle von Fortbildungsmaßnahmen. Das positive Schulklima begünstigte die für Projekt bedeutende Teamarbeit wesentlich. Das Projekt und der gelungene Versuche eLearning in den Schulalltag zu integrieren, steigerte die Methodenvielfalt der involvierten Lehrer/innen. Zu guter Letzt trug auch die äußerst gute Infrastruktur zum Erfolg des Projekts bei.

2. Projektentwicklung am Standort

2.1 Rolle und Verantwortung der Schulleitung

Die Schulleitung hatte in diesem Projekt, das ja alle Klassen und Lehrer/innen der Unterstufe erfassen sollte, eine bedeutende Rolle und Verantwortung! Wichtige Bereiche, die von Seiten der Direktion zu beachten und zu gestalten waren, betrafen den großen organisatorischen Anteil, die Aufrüstung der technischen Ausstattung, die Beachtung der pädagogischen Qualität, die fachlich-methodischen Komponenten, die Öffentlichkeitsarbeit, die Integration des Projekts ins Schulprofil sowie die entsprechende Personalentwicklung und Bedeckung des finanziellen Aufwands.

Organisatorischer Anteil

Die Integration des Projekts in den Schulalltag war oft schwierig (z.B. nicht vermeidbare Terminkollisionen – Reifeprüfung und zugleich bundesweite Lehrer/innentreffen zu eLSA) und es traten immer wieder stundenplantechnische Probleme auf.

Das Projekt hatte aber auch Auswirkungen auf die Lehrfächerverteilung und sehr oft waren zusätzliche Supplierungen nötig, dabei kam es aufgrund mangelnder Personalressourcen zu nicht vermeidbarem Unterrichtsentfall. Der Organisationsaufwand für Schulungen war sehr hoch! Ebenso der Organisationsaufwand für die technische Ausstattung und Instandhaltung.

Gesamtbeurteilung des organisatorischen Anteils:

Hoher zusätzlicher Zeitaufwand für Kolleg/innen und Verwaltungspersonal kann zum absoluten „Stolperstein“ werden, da unsere schulische Organisationsstruktur mit solchen notwendigerweise flexiblen Projekten nicht im Einklang steht!

Technische Ausstattung

Das Schaffen der notwendigen EDV Räume war nicht einfach, ist aber dennoch gelungen! Es kam zu einer Erweiterung und Verbesserung der Hardware, zur Ergänzung und Erweiterung der Software. Dies machte jedoch eine zusätzliche Wartung und Betreuung der Geräte notwendig. Es war notwendig ein komplexes und stabiles Netzwerk an unserer Schule zu implementieren.

Eine hohe technische Ausstattung der Schüler/innen zuhause ist notwendig, das soziale Gefälle bei Schüler/innen muss beachtet werden!

Gesamtbeurteilung zur technischen Ausstattung:

Hoher zusätzlicher Zeitaufwand, kostenintensiv, setzt höheres technisches Wissen des Lehrer/innenpersonals voraus.

Pädagogische Qualität

Es gelang eine Erweiterung der Teamkompetenz, es kam zur Förderung von fächerübergreifenden Projekten. Die effektive Zusammenarbeit mit anderen und schulübergreifende Projekte waren im Projekt sehr gut möglich.

Zudem wurde leistungsdifferenziertes Arbeiten durch die Verwendung einer Plattform unterstützt, es konnten auch speziell die Begabten gefördert werden. Weiters ermöglicht eLearning orts- und zeitunabhängiges Lehren und Lernen. Die Motivation der Schüler/innen stieg enorm!

Gesamtbeurteilung der pädagogischen Qualität:

Sehr positiv zu beurteilen, fördert Vielfalt und dynamische Prozesse! Als „Highlight“ einzustufen!

Fachlich-methodische Komponente

eLearning trägt zur Methodenvielfalt bei und ergänzt bewährte Methoden wie z.B. offene Lernformen und eigenverantwortliches Lernen.

eLearning ist aber auch eine zeitadäquate Methode, die im weiteren Bildungsweg und im Beruf gefordert wird.

eLearning erweitert und ergänzt die fachliche Kompetenz von Lehrer/innen und Schüler/innen, fördert aber auch den methodischen Innovationsprozess. Ferner ermöglicht es eine vollkommen neue Form des Lehrens und Lernens mit neuer Qualität.

Das Projekt lässt erkennen, in welchem Fach und in welcher Alterstufe bzw. welche Inhalte effektiver mittels IKT-Instrumentarien im Unterricht behandelt werden können.

Außerdem ist eine klare qualitative Verbesserung der IKT Kompetenz in der Oberstufe sichtbar!

Gesamtbeurteilung der fachlich-methodischen Komponente:

Sehr positiv und förderlich! Als „Highlight“ zu bewerten!

Öffentlichkeitsarbeit

Sowohl Eltern als auch Schüler/innen äußerten sich gegenüber der Direktion sehr positiv und interessiert. Auch die lokalen Medien zeigten Interesse am Projekt und weiterführende Institutionen befürworten diese Arbeitsweise.

Gesamtbeurteilung der Öffentlichkeitsarbeit:

Sehr positiv – als „Highlight“ einzuordnen!

Schulprofil

eLearning und das Projekt müssen im Schulprofil integriert sein!

Wichtig ist, dass im Informatikunterricht der Unterstufe die notwendigen Grundkompetenzen vermittelt werden. Diese Grundkompetenzen fließen in alle Fächer ein, damit „durchläuft“ die verbesserte IKT Kompetenz die gesamte Schulbahn und das ganze Schulprofil.

Gesamtbeurteilung zum Schulprofil:

Sehr positiv – fördert den Entwicklungsprozess in der Schule; als „Highlight“ einzuordnen!

Personalentwicklung

Im Bereich der Personalentwicklung waren eine Förderung der IKT-Kompetenz bei Lehrer/innen, eine Förderung der Teamarbeit und eine Förderung der Vernetzungskompetenz notwendig und gelang!

Das Projekt erhöhte das Selbstwertgefühl der Lehrer/innen und schaffte Vertrauen in ihre Kompetenzen. Zudem erweiterte und ergänzte es die Kommunikation und trug zur Schaffung von Innovationsbereitschaft bei.

Gesamtbeurteilung der Personalentwicklung:

Sehr positiv – als „Highlight“ einzuordnen! Aber Achtung: Behutsames Vorgehen bei der Installation dieses Projekts: Eine Kerngruppe interessierter, engagierter und IKT-kompetenter Kolleg/innen aus verschiedenen Fächern sollen schulintern als auch schulübergreifend andere Kolleg/innen in diese neue Form des Lehrens und Lernens

einführen: Nicht zuviel Druck aufbauen, aber das Wachstum als Direktorin bewusst fördern und unterstützen ohne andere Schulentwicklungsprojekte zu hemmen!

Finanzieller Aufwand

Der finanzielle Aufwand betraf vor allem Kosten für Schulungen von Lehrer/innen, Kosten für ergänzen und erweitern bzw. Instandhaltung von Hardware, vermehrter Bedarf an Software, erhöhte Aufwendungen in der IKT- Betreuung und Erhöhung der finanziellen Belastung der Familien (Sozialstruktur beachten!).

Gesamtbeurteilung des finanziellen Aufwandes:

Vermehrter finanzieller Aufwand, der in der Projektphase durch Zuschüsse des BMBWK bzw. des PI NÖ und LSRfNÖ zum Teil unterstützt wurden; die zusätzlichen Aufwendungen für Lehrer/innen wurden auch in der Pilotphase nur zum Teil finanziell unterstützt und es liegt zum Großteil in der intrinsischen Motivation der Mitarbeiter/innen, die einen beträchtlichen Mehraufwand haben, wie gut dieses Projekt läuft!

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Teilnahme an diesem Projekt trotz großer Hürden als Bereicherung und wesentlichen Teil unserer Schulentwicklung einstufen ist. Es sollten aber mögliche ähnliche Folgeprojekte vor allem im organisatorischen Anteil an den „Stolpersteinen“ unseres Projekts lernen dürfen. Manches wäre zu verhindern bzw. zu verbessern gewesen, wenn es mehr im Einklang mit dem Schulalltag - der „Schulrealität“ – stünde.

2.2 Rolle und Verantwortung der Steuergruppe

Die wesentliche Rolle und Verantwortung der Steuergruppe lag einerseits in der Teilnahme an den Steuergruppentreffen und andererseits an der Befriedigung der Bedürfnisse der Lehrer/innen am Schulstandort.

Die Steuergruppenmitglieder nahmen in wechselnder Folge an den Treffen in Landeck, Baumgartenberg, Purkersdorf, Wien, Seekirchen und Wien teil.

Die Inhalte der Treffen in Landeck und Baumgartenberg wurden bereits oben genannt, hinzuzufügen ist, dass die Vorbereitung dieser Treffen sowohl inhaltlich als auch organisatorisch den Steuergruppen oblag.

Das Treffen in Purkersdorf am Ende des Schuljahres 2002/2003 hatte zum Ziel, den Mehrwert von eLearning herauszukristallisieren und zu definieren. Weiters wurden Überlegungen angestellt, wie das Modell der Kernklasse auf mehrere Klassen übertragen werden konnte. Die sich daraus ergebenden Aufgaben mussten von der Steuergruppe bewältigt werden.

Aufgaben:

- Abschluss der Kernklassen in Blackboard
- Neuanlegung der hinzukommenden Klassen und Lehrer/innen nach vorgegebenem Schema
- Einschulung der Lehrer/innen und Schüler/innen
- Einforderung und Sicherung der Unterrichtsdokumentationen

Aufgrund der vielfältigen Arbeitsaufgaben wurde bei diesem Treffen der Wunsch nach einer Abgeltung laut, welche im darauf folgenden Schuljahr auf unterschiedlichste Art und Weise gewährt werden konnte.

Das Treffen in Wien im Oktober 2003 diente der Eingliederung der neu hinzugekommenen eLSA-Schulen, welche vor allem mit einem Rückblick auf die Ergebnisse des vergangenen Projektjahres gelang.

Ferner wurde in Wien die Notwendigkeit von Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt diskutiert und erkannt. Die Öffentlichkeitsarbeit am BG|BRG Purkersdorf erstreckte sich über:

- Elterninformation an einem eigenen eLSA-Elternabend, aber auch an jedem zu Schulbeginn stattfindenden Klassen-Elternabend.
- eLearning-Stationen am Tag der offenen Tür
- Kontaktaufnahme mit regionalen Medien
- Projektinformation am PI-Niederösterreich
- Projektüberblick auf der Schulhomepage

Beim Treffen in Seekirchen zu Schulende 2003/2004 sollten die umfangreichen Projektergebnisse, gesichtet, präsentiert und zusammengefasst werden. Dafür organisierte die Steuergruppe des BG|BRG Purkersdorf ein gemütliches Arbeitsessen, bei dem unter anderem eine Wissenslandkarte aller eLearning-Sequenzen der Schule angefertigt wurde. Die Steuergruppe hatte auch eine Standortbestimmung und eine Übersicht der erreichten Ziele zu erstellen.

Für das Projektabschlusstreffen in Wien bereitet die Steuergruppe einen Rückblick über den gesamten Projektzeitraum vor.

Über den gesamten Zeitraum war die Steuergruppe für die jährliche Erarbeitung eines Strategiepapiers zuständig und musste an der Schule die Verfolgung der darin beschriebenen Ziele vorantreiben.

Die Steuergruppe hatte auch die Verantwortung für den Projektfortschritt, dies hatte zur Folge, dass sie ihr Vorankommen an der Schule jährlich gegenüber dem Ministerium rechtfertigen musste.

2.3 Rolle und Verantwortung der Fachgruppen

Die Rolle und Verantwortung der Fachgruppen lag hauptsächlich in der gemeinsamen Planung, Durchführung und Reflexion der eLearning-Sequenzen. Zudem initiierten die Fachgruppen einschlägige Fortbildungen und schulübergreifende Zusammenkünfte.

2.4 Rolle und Verantwortung der Lehrer/innen

Die Rolle und Verantwortung der Lehrer/innen lag in der Planung, Durchführung und Reflexion der eigenen Unterrichtseinheiten sowie das Weitertragen der diesbezüglichen Erfahrungen an interessierte Kolleg/innen.

Dabei waren folgende Aspekte zu beachten:

- Welchen Stellenwert soll eLearning im Unterricht einnehmen?
- Welcher Zeithorizont eignet sich für eLearning-Sequenzen?
- Welches Material eignet sich für eLearning?
- Welche Lernziele sollen mit eLearning erreicht werden?
- Wie können diese überprüft und gesichert werden?

- Wie fließt eLearning in der Beurteilung ein?
- Wie können kranke Schüler/innen Versäumtes nachholen?
- Wie können Schüler/innen, die zuhause keinen Computer haben, den Lehrstoff wiederholen und vertiefen?
- Wie oft steht der Informatikraum zur Verfügung?
- Wie gut sind die PC-Kenntnisse der Schüler/innen?

2.5 Lehrer/innenfortbildung und Verbreiterung am Standort

Im Schuljahr 2002/2003 lernten einige Kolleg/innen die Plattform beim ersten österreichweiten Treffen in Landeck kennen, diesen waren vorerst als Multiplikator/innen an der Schule tätig. Eine vertiefende Blackboard-Einschulung fand dann noch im Winter 2002 mit Mag. Helmut Caba statt. Diese Kenntnisse wurden in einer SCHILF-Veranstaltung (Jänner 2003) erweitert.

Um die Erweiterung des Projekts im Schuljahr 2003/2004 von einer Kernklasse auf alle Klassen der 5. bis 7. Schulstufe zu gewährleisten, mussten weitere Lehrer/innen ins eLSA-Team integriert werden. Dies wurde mit folgenden Maßnahmen geschafft:

- Vorinformation bei der Eröffnungskonferenz
- schriftliche Befragung der Kollegenschaft, um Interessierte herauszufiltern
- 3 SCHILF-Veranstaltungen, in denen die Projekt-Neulingen den Umgang mit der Lernplattform Blackboard erlernten und gemeinsam Lernsequenzen erstellten
- schulinterne Fachgruppentreffen
- österreichweite Fachgruppentreffen (NAWI, Religion, Englisch)

Eine Schulung zum Erstellen von eLearning-Sequenzen mittels Content Creator fand ebenfalls am BG|BRG Purkersdorf statt, daran nahmen auch Lehrer/innen aus Wien und dem Burgenland teil.

Die Ausweitung des Projekts im Schuljahr 2004/2005 auf die 8. Schulstufe brachte eine neuerliche Vergrößerung des eLSA-Teams mit sich. Der reibungslose Fortgang des Projekts wurde durch folgende Maßnahmen unterstützt:

- 2 SCHILF-Veranstaltungen zum Kennenlernen der Plattform Blackboard und zum gemeinsamen Erstellen von Lerneinheiten
- schulinterne Fachgruppentreffen
- österreichweite Fachgruppentreffen (Geschichte, Musik, Englisch, Religion)

Im Hinblick auf die Fortführung von eLearning am BG|BRG Purkersdorf wurde bereits zu Beginn des Sommersemesters 2005 eine Einschulung in die Plattform Moodle abgehalten, bei der auch schon Lehrer/innen aus den neuen niederösterreichischen eLSA-Schulen anwesend waren.

2.6 Einbindung der Schüler/innen

Die Schüler/innen der 6. bis 8. Schulstufe wurden im Rahmen des Informatikunterrichts mit der Handhabung der Plattform und grundlegenden eLearning-Strategien vertraut gemacht. Die Schüler/innen der 5. Schulstufe mussten noch, bevor sie mit Blackboard arbeiten konnten, das Schulnetzwerk kennen lernen und grundlegende PC-Kenntnisse (Einloggen,

Textverarbeitung, E-Mail, Nutzung des Internet,...) erwerben. Diese Schulungsmaßnahmen erfolgten mittels „Förderkursen“ und wurden von Klassenlehrer/innen, die im Projekt involviert waren, abgehalten.

2.7 Resümee

Drei Faktoren waren für den Fortschritt und die Entwicklung von eLSA am Schulstandort von großer Bedeutung:

- **Schaffung der technischen Ausstattung,**
ohne die die oben genannte Fülle von Fortbildungsveranstaltungen und Einschulungsmaßnahmen nicht möglich gewesen wäre.
Zudem ist die gut funktionierende Infrastruktur unerlässlich für den Einsatz von eLearning im Schulalltag!
- **Schulung der Lehrer/innen**
Die Schulung der Lehrer/innen, die informellen Gespräche der Kolleg/innen, aber auch die Fach- und Planungskonferenzen waren wesentlicher Bestandteil der gelungenen Projektrealisierung.
- **Schüler/innen**
Eine Einschulung in das schuleigene Netzwerk und die Plattform reichen nicht aus, um eLearning erfolgreich im Unterricht anzuwenden! Vielmehr müssen die Schüler/innen in möglichst vielen verschiedenen Fächern eLearning und die Handhabung des Computers kennen lernen. Dabei hat es sich als günstig erwiesen, mit kleinen Unterrichtssequenzen (einstündig) zu beginnen und die Komplexität der Aufgaben schrittweise zu steigern!

3. Nachhaltigkeit des Projekts

3.1 Am Standort

Die Nachhaltigkeit des Projekts ist am Standort schon allein durch das große Interesse an eLearning im Lehrkörper, bei den Schüler/innen und Eltern gesichert.

In jeder Fachgruppe gibt es zumindest einen/eine eLearning-Expert/in, die das Thema stets in die Fachgruppensitzungen einbrachte und einbringen wird.

Die im nächsten Schuljahr implementierte schuleigene Plattform wird noch zu einer höheren Akzeptanz des Einsatzes von Plattformen im Unterricht beitragen, nicht zuletzt deshalb, weil rascher und unbürokratischer auf das Anlegen und Verwalten von Klassen und Schüler/innen reagiert werden kann.

3.2 Standortübergreifend

Die standortübergreifende Nachhaltigkeit des Projekts resultiert aus einigen gut gelungen schulübergreifenden Projekten und basiert vorwiegend auf den ausgezeichneten persönlichen Kontakten, die eine gemeinsame Weiterarbeit in Teilbereichen sicherstellen.

4. Projekt-Resümee

eLSA ermöglicht ein Eintauchen in eine Unterrichtsform mit neuen Technologien, die bald aus dem Schulalltag nicht mehr wegzudenken sein werden. Auf die viel diskutierte Frage nach dem Mehrwert dieser Art des Unterrichts haben nicht nur Experten, sondern auch Schüler/innen bereits unterschiedliche Antworten gefunden.

Lehrer/innen:

- Förderung der Medienkompetenz (Lernen mit multimedialen Unterlagen)
- Offenes Lernen mithilfe neuer Medien
- Förderung des eigenverantwortlichen Lernens
- Individualisierung des Lerntempos
- Veränderung der Position des Lehrers/der Lehrerin (ist nicht mehr Frontallehrer, sondern vielmehr mitten unter den Schülern)
- Öffnung des Klassenzimmers (klassen-, fächer- bzw. schulübergreifendes Arbeiten wird mithilfe von Lernplattformen unkompliziert möglich)
- Steigerung der Methodenvielfalt
- ruhigere Schüler/innen entfalten ihr Kommunikationspotential
- Freiräume für Lehrer/innen zur individuellen Förderung der Schüler/innen während des Unterrichts
- BB initiiert/unterstützt/fördert Projektarbeit und Projektmanagement

Reaktionen der Schüler/innen:

- Ich fand es super einmal mit Kindern, die ich nicht kenne, zusammen zu arbeiten
- Ich würde gerne öfters so arbeiten - es war voll cool!
- Ich fand es toll mit anderen Schulen zusammen zu arbeiten!
- Die Gruppenarbeiten haben Spaß gemacht!
- Ich konnte in meinem Tempo arbeiten!
- Es war TOLL!!!
- Ich würde gerne öfter am PC arbeiten!
- Mit dem PC - arbeiten macht viel Spaß!

eLearning hat sich als eine weitere Lehrmethode etabliert, die sich bestens mit erprobten Unterrichtsmethoden (Stationenbetrieb, Offenes Lernen, Projektunterricht, ...) zur Deckung bringen lässt. Dennoch sei darauf hingewiesen, dass besonders in den Anfangsphasen erheblicher Zeitaufwand und Geldbedarf entsteht, die gedeckt werden müssen. Engagierte Multiplikator/innen sind zwar unabdingbar, können jedoch nur einen Teil der überaus umfangreichen Projektarbeit leisten!

5. Executive Summary

Für den erfolgreichen Projektbeginn war die Bildung einer Kernklasse und eines Kernlehrer/innenteams überaus förderlich. Die Ausweitung des Projekts gelang durch gezieltes Vorantreiben und durch eine Fülle von Fortbildungsmaßnahmen. Das positive Schulklima begünstigte die für Projekt bedeutende Teamarbeit wesentlich. Das Projekt und der gelungene Versuche eLearning in den Schulalltag zu integrieren, steigerte die Methodenvielfalt der involvierten Lehrer/innen. Zu guter Letzt trug auch die äußerst gute Infrastruktur zum Erfolg des Projekts bei.

Die Teilnahme an eLSA ist trotz großer Hürden eine Bereicherung und wesentlicher Teil unserer Schulentwicklung. Die Organisation derartiger Projekte sollte besser auf den Schulalltag abgestimmt werden.

Die Schaffung einer entsprechenden technischen Infrastruktur, die Fort- und Weiterbildung der Lehrer/innen sind für den Erfolg des Projekts maßgeblich!

Die Nachhaltigkeit des Projekts ist am Standort schon allein durch das große Interesse an eLearning im Lehrkörper, bei den Schüler/innen und Eltern gesichert.

Die standortübergreifende Nachhaltigkeit des Projekts wird vorwiegend durch gute persönliche Kontakte gewährleistet.

Die Vorteile von eLearning liegen einerseits in der erhöhten Medienkompetenz der Schüler/innen, die ihnen zukünftig von großem Nutzen sein wird, andererseits ruft eLearning und der sinnvolle Einsatz des Computers im Unterricht immer noch Jubelgeschrei in allen Jahrgangsstufen hervor!

Der Mehrwert für die Unterrichtenden zeigt sich in der Methodenvielfalt, der Teamarbeit, dem Austausch mit Kolleg/innen über Unterricht und der persönlichen Bereicherung hinsichtlich der eigenen PC-Fitness.

Als Nachteil erweisen verschiedenste Anfangshürden (Berührungängste, Zeitaufwand, Aufbau einer Organisationsstruktur, ...), die allerdings von einer engagierten Steuergruppe mit Unterstützung der Direktion überwunden werden können.